Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1934

37 (13.2.1934)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Hauptschriftleiter: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Badisches: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: K. & O. Greiser, GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40.42. — Anzeigenannahmeschluß 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1.50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-A. 1820. XII.

Nummer 37 | **Dienstag, den 13. Februar 1934** | **Jahrgang 17**

Sturm über Oesterreich

Generalstreik in ganz Oesterreich – Militär und Polizei gegen die Sozialdemokraten – Blutige Kämpfe in Wien und Linz
Einsatz von Artillerie – Zahlreiche Tote

Wien, 13. Febr. Die Sozialdemokratische Partei hat in der Nacht zum Montag einen Aufruf an das österreichische Volk erlassen, der durch Flugzettel in ganz Oesterreich verbreitet worden ist. In diesem Aufruf heißt es, Vizekanzler Fey rede von einer Verschwörung des Republikanischen Schutzbundes gegen die Sicherheit des Staates, um sich damit den Vorwand für einen entscheidenden Schlag gegen das Wiener Rathaus und gegen die Sozialdemokratische Partei zu schaffen. Herr Fey, der die Arbeiterschaft bis auf das Blut reize, wage es, von einem verbrecherischen Anschlag bolschewistisch-marxistischer Elemente gegen die Bevölkerung zu reden.

Die Wahrheit sei, daß die Sozialdemokratie niemanden, weder Bürger noch Bauer, angreife. Sie halte sich aber zum Kampfe mit der Waffe für den Fall bereit, falls Faschisten es wagen sollten, die beschworene Verfassung der Republik vernichten zu wollen. Wenn der Eid und die Verfassung gebrochen würden und die Freiheit in Gefahr geriete, dann werde die Arbeiterschaft zu den Waffen greifen.

Am Montag mittag ist ein allgemeiner Proteststreik der Wiener Arbeiterschaft ausgebrochen. In den Betrieben erschienen kurz vor 12 Uhr die sozialdemokratischen Betriebsräte und teilten den Arbeitgebern mit,

daß die Arbeiterschaft, einer allgemeinen Streikparole folgend, die Arbeit punkt 12 Uhr mittags niederlegen werde.

Der gesamte Wiener Straßenbahnverkehr ist damit um punkt 12 Uhr zum Stillstand gekommen. Die Elektrizitäts- und Gaswerke sind gleichfalls in den Proteststreik eingetreten. Punkt 12 Uhr setzte gleichfalls der elektrische Strom in der ganzen Stadt aus. Die Polizeidirektion hat eigene Strommaschinen für den telegrafischen und telefonischen Polizeidienst in Kraft gesetzt. In dem lokalen Telefonverkehr sind gleichfalls Störungen infolge der Ausschaltung des elektrischen Stromes eingetreten. Die Dauer des Proteststreikes ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Der Streik dürfte als Folge der blutigen Vorgänge in Linz a. d. Donau zu werten sein. In Linz kam es in den Morgenstunden des Montag zu einem

schweren Zusammenstoß zwischen der Bundespolizei und dem sozialistisch-republikanischen Schutzbund

gekommen. Bei der Linzer Polizei waren bereits im Laufe des Sonntags Meldungen eingelaufen, daß in das Parteihaus des Schutzbundes erhebliche Mengen von Munition und Waffen gebracht worden seien.

Als die Polizei am Montag früh vom Schutzbund die Räumung des Hauses und die freiwillige Herausgabe sämtlicher Waffen verlangte, wurde vom Parteihaus aus mit scharfen Schüssen geantwortet. Die Polizeibeamten zogen sich zurück, gingen, nachdem Verstärkung eingetroffen war, wiederum vor und verlangten erneut die Herausgabe der Waffen und die Räumung. Aus dem Parteihaus wurde abermals als Antwort auf die Polizei gefeuert. Die Polizei erhielt zur Verstärkung zwei Kompagnien Alpenjäger mit Maschinengewehren zugeteilt und schritt nun zusammen mit dieser militärischen Verstärkung zum Sturm auf das Parteihaus.

Von den Sozialdemokraten wurden Handgranaten auf die Polizei geworfen,

worauf das Militär Maschinengewehre in Stellung brachte und das Haus unter ständigem Feuer hielt. Die Polizei besetzte ferner die Fenster der dem Parteihaus gegenüberliegenden Häuserreihen und eröffnete auch von dort aus das Feuer auf das Parteihaus.

Inzwischen kam es in der Umgebung von Linz gleichfalls zu größeren sozialistischen Demonstrationen und die Polizei sah sich gezwungen, weitere militärische Hilfe anzufordern. Zu gleicher Zeit entwickelten sich in verschiedenen Stadtteilen

heftige Straßenkämpfe.

Ebenso kamen heftige Zusammenstöße auf dem oberhalb der Stadt gelegenen freien Berge in Gang, wo sich die sozialdemokratischen Sturmtrupps im Laufe der Sonntagnacht verschanzt haben. Die Sozialdemokraten erhielten starken Zuzug aus der Umgegend. Im Parteihaus befanden sich vier Polizeibeamte, die von den Sozialdemokraten als Geiseln festgehalten wurden.

Militär und Polizei nahmen schließlich das Parteihaus im Sturm, wobei es 15 Tote gegeben haben soll.

Die Sozialdemokraten hatten jeden Widerstand aufgegeben, da inzwischen Artillerie vor dem Gewerkschaftshaus aufgefahren war.

Weitere 180 Sozialdemokraten wurden im Wirtschaftshof der Gemeinde, einem großen Gebäudekomplex, in dem sich die Schutzbündler aufs beste mit Maschinengewehren, Infanteriegewehren und viel Munition ausgerüstet, eingenistet hatten, gefangen genommen, nachdem die Alpenjäger den Hof im Sturm genommen hatten. Ein zweiter starker Widerstandsherd des Schutzbundes, eine Schule am Südbahnhof, konnte ebenfalls erst genommen werden, als Artillerie auffuhr und drei Volltreffer in das Gebäude gesetzt hatte. Gegen 20 Uhr wurde das Gaswerk der Gemeinde von Truppen umzingelt und von Schutzbündlern gesäubert. Alle gefangenen Schutzbündler wurden mit erhobenen Händen durch die Stadt transportiert und in die Keller der Schloßkaserne gefangengesetzt, bis anderweitig über sie verfügt werden wird.

*

Die amtliche Nachrichtenstelle gibt über die Geschehnisse folgenden Bericht aus:

Wie schon vor einigen Tagen verlautbart wurde, haben der aufgelöste Republikanische Schutzbund bzw. Angehörige der Sozialdemokratischen Partei und dieser nahestehende Organisationen eine gewaltsame Aktion vorbereitet. Im Zuge der durchgeführten Untersuchung unternahm die Bundespolizeidirektion Linz Montagmorgen im Hotel „Schiff", dem sozialdemokratischen Parteiheim, eine Haussuchung. Im Hause befanden sich größere Kontingente des ehemaligen Republikanischen Schutzbundes, die sofort der Polizei bewaffneten Widerstand entgegensetzten. Unter Heranziehung von Heeresabteilungen wurde das Gebäude im Kampfe genommen,

wobei ein Bundeswachbeamter getötet, mehrere Wachbeamte und Wehrmänner verletzt wurden. Die im Gebäude befindlichen Gewalttäter wurden abgeführt und den Gerichten übergeben.

Auch an mehreren anderen Stellen in Linz gingen Schutzbundabteilungen mit bewaffneter Gewalt vor.

Ueber Linz wurde das Standrecht verhängt.

Die Niederwerfung dieser Gewalttaten gegen amtliche Organe, so heißt es in der amtlichen Meldung weiter, ist im Gange. In Wien haben Teile der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke die Arbeit niedergelegt. Deshalb wurde

auch in Wien das Standrecht verhängt.

Die Bundesregierung hat unter Bereitstellung des gesamten Machtapparates alle Maßnahmen getroffen, um diese planmäßigen verbrecherischen Anschläge bolschewistischer Elemente im Keime zu ersticken.

Standrecht über Wien

Auflösung der Sozialdemokratischen Partei

Der zuerst in Wien in Erscheinung tretende Generalstreik hat sich

mit Blitzesschnelle über ganz Oesterreich ausgebreitet.

Die Stadt Wien bietet einen durchaus kriegerischen Eindruck. Militär und Polizei führen starke Patrouillen durch die Straßen der Stadt, Panzerwagen durcheilen dieselben und ganze Straßenzüge sind durch Stacheldrahtverhaue vollkommen abgesperrt. Die von den Fahrbeamten verlassenen Straßenbahnwagen wurden nach und nach vom Militär mittels Autos abgeschleppt.

Polizei und Heimwehr haben zwischen 15 und 16 Uhr sämtliche sozialdemokratischen Gebäude besetzt.

An den Bürgermeister der Stadt Wien wurde das Ultimatum gestellt, sofort freiwillig zurückzutreten oder der Gewalt zu weichen. Da der Bürgermeister freiwillig nicht abtrat, wurde von der Regierung Regierungsrat Schmidt als

Regierungskommissar für Wien

eingesetzt. Ein um 15 Uhr unter dem Vorsitz von Dollfuß zusammengetretener Ministerrat tagte bis in die späten Nachtstunden. Man erwartet,

daß sowohl sämtliche Organisationen der Sozialdemokratischen Partei wie auch der Wiener Landtag und Wiener Gemeindevertretung zwangsweise aufgelöst werden.

Inzwischen gingen die Sozialdemokraten zu aktiver Abwehr über. Schutzbündler stürmten den Heiligenstädter Bahnhof, wobei ein Wachmann getötet und 8 Wachleute verletzt wurden. Im Gegensturm wurde von dem alsbald eingesetzten Schutzkorps der Bahnhof zurückerobert, wobei fünf Sozialdemokraten den Tod fanden. Auch der Wiener Ostbahnhof wurde von den Sozialdemokraten besetzt. Heimwehr und Polizei setzten mehrmals zum Sturm an, doch befindet sich der Bahnhof noch zur Stunde im Besitz der Sozialdemokraten. Auch hierbei gab es Tote und Verletzte, doch sind genauere Ziffern noch nicht zu erfahren.

Die Unruhen nahmen in den Abendstunden an Stärke zu,

besonders in den Arbeitervierteln gestaltete sich die Lage ziemlich bedrohlich.

Besonders in den Bezirken Simmering, Ottakring und Dornbach kamen Feuergefechte zustande. Trotz erheblicher Truppenverstärkungen dauern diese Kämpfe in den frühen Morgenstunden noch an, ein Zeichen, daß der Widerstand der Sozialdemokraten noch nicht gebrochen ist.

Vom amtlicher Seite werden

die Verluste in Wien mit 20 Toten und 60 Verletzten angegeben,

doch von gut unterrichteter Seite wird wesentlich höher geschätzt. Die Verlustziffer der Marxisten ist nicht bekannt. Der Kampf konzentriert sich in den Morgenstunden auf den Ostbahnhof, wo von den Truppen ein Panzerzug und Artillerie gegen die Marxisten eingesetzt worden sind. Versuche der Arbeiter, in die innere Stadt einzudringen, wurden von den Truppen abgeschlagen und die Marxisten wieder auf den Ostbahnhof zurückgetrieben. Die Arbeiter haben daraufhin die Bahngleise besetzt.

Ferner findet zur Zeit noch ein Kampf um den Marxhof im 19. Bezirk statt, wo die Truppen und die Polizei zum Angriff vorgegangen sind. Straßenkämpfe fanden um Mitternacht auf dem Gürtel statt. Die lange Dauer der Nachtkämpfe wird vielfach darauf zurückgeführt,

daß man auf der Regierungsseite anfangs mit dem Ernst der Lage und der Kampffähigkeit der ausgezeichnet ausgerüsteten vielen Tausend sozialistischen Schutzbündler nicht gerechnet hatte und eine gewisse Zersplitterung der Truppen infolge der Unruhen in den Ländern eingetreten war.

Die Regierung übermittelt um Mitternacht der Presse einen Aufruf an das Volk von Oesterreich, in dem die Regierung erklärt, Herr der Lage zu sein. Sie werde mit den angebrachten Machtmitteln dem sozialistisch-kommunistischen Umsturzversuch ein radikales Ende bereiten. Nach Verhaftung der maßgebenden Führer seien jetzt Vorbereitungen getroffen, um die übrigen Urheber der verbrecherischen Anschläge zu Rechenschaft zu zwingen. Die Regierung sei des Erfolges gewiß.

Der Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Nationalratsabgeordneter Seitz, ist in das Polizeigefangenenhaus gebracht worden.

Ueber Wien, Linz a. d. Donau und ganz Steiermark wurde das Standrecht verhängt.

37 Tote in Steiermark

NSDAP kämpft mit gegen Dollfuß

Die Aktion der Regierung Dollfuß gegen die Sozialdemokratische Partei wurde auch in ganz Steiermark durchgeführt. Die Gegenaktion der Sozialdemokraten, der Generalstreik und der bewaffnete Widerstand setzten schlagartig ein. Aus Graz, das völlig im Dunkel liegt, sowie aus Eggenberg, Anbritz, Bruck und aus dem übrigen steiermarkischen Industriegebiet liegen Nachrichten über

heftige Kämpfe zwischen Militär und Polizei einerseits und Schutzbündlern andererseits vor.

Bisher verzeichnet man nach vorliegenden Meldungen in Steiermark

37 Tote,

davon 11 Mann vom Militär und der Gendarmerie und 26 Marxisten. Die Zahl der Verletzten soll in die Hunderte gehen. Bis in die späten Abendstunden war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt und man hört immer noch den Lärm der Feuergefechte.

*

Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. veröffentlicht zu den Vorgängen folgende parteiamtliche Stellungnahme:

Der Versuch des Fürsten Starhemberg und gewisser christlichsozialer Kreise, mit Hilfe bewaffneter Banden, die formell noch bestehende Verfassung Oesterreichs gänzlich zu beseitigen und an ihrer Stelle die nackte Heimwehrdiktatur zu errichten, hat in Wien, Linz und anderen Orten zum Ausbruch blutiger Kämpfe geführt, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert haben. Zugleich wurde in ganz Oesterreich der Generalstreik proklamiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In diesem Ergebnis offenbart sich der ganze Wahnsinn einer Regierungspolitik, die — ohne Anhang im Volke und allein gestützt auf die bewaffnete Macht und auf bezahlte Banden — seit Monaten den Nationalsozialismus, die größte und gewaltigste Volksbewegung Oesterreichs, verfolgte und unterdrückte, dabei aber vollkommen übersah, oder nicht sehen wollte, daß zur gleichen Zeit der Bolschewismus und seine Organisationen hinter ihrem Rücken, ja unter ihrem Schutze mit aller Macht aufrüsteten.

Für die unausbleiblichen Folgen dieser Politik müssen nunmehr brave Polizeibeamte und im weiteren Verlauf voraussichtlich auch Angehörige der Wehrmacht ihr Leben einsetzen und zum Opfer bringen, während die unmittelbaren Urheber der Aktion, die feigen Terrorbanden der Heimwehr, von der Bildfläche verschwunden sind.

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung war von Anfang an gegen dieses ebenso wahnsinnige wie verbrecherische System gerichtet und gilt ihm auch weiterhin.

Die nationalsozialistische Bewegung lehnt es ab, sich mit der Sozialdemokratie solidarisch zu erklären, oder sich mit ihr zu verbünden, aber diese aus ihrer grundsätzlichen Einstellung revolutierende Haltung hindert sie nicht, so wie bisher, auch weiterhin die Regierung Dollfuß mit aller Macht zu bekämpfen, um durch den Sturz dieses, Volk und Staat verderbenden Systems die Voraussetzungen zu einer dem wahren Volkswillen entsprechenden Neugestaltung Oesterreichs zu schaffen.

400 Verhaftungen in Paris

Leichtere Zusammenstöße – Großfeuer in Marseille

Paris, 13. Febr. Der Generalstreik hat in den Vormittagsstunden des Montags das Pariser Straßenbild kaum verändert. Bemerkenswert ist, daß in den Straßen sehr wenig Soldaten zu sehen sind. Die Mehrzahl der Truppen bleibt offenbar aus bestimmten Gründen in den Kasernen.

Die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke arbeiten normal. Eine Briefbestellung findet nicht statt; ebenso ist der Telefon- und Telegraphenverkehr so gut wie unterbrochen.

Der Vormittag ist, von leichteren Zusammenstößen in Pariser Vororten wie Asnieres abgesehen, wo polizeiliche Verstärkungen eingreifen mußten, ist, soweit bekannt, bisher ruhig verlaufen.

Wie Montag abend bekannt wird, sind am Vormittag in Paris rund

400 Personen wegen Arbeitsbehinderung festgenommen

worden. Einige Zwischenfälle ereigneten sich an der Place d'italie, wo noch verkehrende Kraftomnibusse von Demonstranten mit Steinen beworfen wurden. Am späten Nachmittag sind sämtliche Verkehrsmittel, auch die Untergrundbahn, stillgelegt.

Die Kundgebungen am Nachmittag sind in Paris vorläufig ruhig verlaufen. An der Place de la Nation fanden große Aufmärsche statt. Es wurden Reden gehalten, ebenso im Bois de Vincennes. Die Teilnehmerzahl wird mit je 20 000 angegeben.

Aus der Provinz werden Zwischenfälle gemeldet. So kam es u. a.

in Dünkirchen zu ernsten Zusammenstößen

zwischen arbeitswilligen und streikenden Hafenarbeitern, wobei viele Personen verletzt wurden. Auf dem Marktplatz wurde die Mobilgarde von Kommunisten, die vor dem Rathaus gegen die Verhaftung eines Gewerkschaftssekretärs protestierten, mit Steinen angegriffen; viele Polizisten wurden verletzt. In Roubaix wurde ein Müllwagen von Streikenden mit Petroleum übergossen und angezündet. Um die Mittagszeit drangen in Roubaix Streikposten in eine Wollkämmerei ein. Sie zerschlugen die ganze Einrichtung und gingen auf die arbeitswilligen Angestellten und Arbeiter mit Steinen, Stöcken und Flaschen los. Nach heftigem Kampf wurden sie zurückgeschlagen. Der Versuch, die Fabrik anzustecken, mißlang.

Massenkundgebungen in Marseille und Bordeaux sind ebenfalls ruhig verlaufen. In der Marseiller Schwefelraffinerie ist ein Großfeuer ausgebrochen, das wegen Wassermangels schwer zu bekämpfen war. Der Schaden beläuft sich auf drei Millionen Franken. Seine Entstehung dürfte auf einen Bombenanschlag zurückzuführen sein.

In wenigen Worten

Berlin: Zum 12. Krönungstage des Papstes wurde am Montag in der St. Hedwigskathedrale ein feierliches Pontifikalamt zelebriert.

Bad Doberan: Das einzige Doberaner Industrieunternehmen, die Chemische Fabrik, ist in der Nacht zum Montag durch Großfeuer zerstört worden. Die Brandursache steht noch nicht fest. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Köln: Drei Kinder einer im dritten Stock wohnenden Familie stürzten am Sonntagmorgen beim Spiel aus dem Fenster. Ein sechsjähriger Junge blieb tot liegen, seine beiden Geschwister wurden schwer verletzt.

Graudenz: Die Ueberfälle auf eine deutsche Wahlversammlung und auf eine deutsche Vertrauensmännerversammlung in Graudenz, wobei bekanntlich der Schmiedemeister Krumm und der Kaufmann Riebold ermordet sowie eine Anzahl von Deutschen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, wird am 26. Februar vor dem Graudenzer Gericht zur Verhandlung kommen.

Paris: Außenminister Barthou erklärte, daß Paul-Boncour auch weiterhin Führer der französischen Abordnung für den Völkerbund bleibe.

Marseille: Vor dem Eingang einer Kirche innerhalb des Banngebietes explodierte am Montagvormittag eine Dynamitbombe. Die umliegenden Häuser wurden beschädigt, die Glasfenster der Kirche zertrümmert.

Dublin: In Drogheda kam es am Sonntag zu schweren Unruhen. Große Menschenmassen machten einen Angriff auf einen geschlossenen Zug von Blauhemden. Militär mußte zur Hilfe gerufen werden. 20 Personen wurden verletzt.

Die Sorgen der anderen ...

... um die deutsche Arbeitslosigkeit

Die „Neuen Züricher Nachrichten" veröffentlichten am 2. Februar einen Artikel, den sie vorsichtigerweise „Versuch einer Bilanz" — einer Bilanz über Deutschlands Lage und über die Lage des deutschen Arbeiters — überschrieben haben. Man kann nicht sagen, daß die dort geübte „Kritik" Anspruch auf Ernsthaftigkeit und auf Wahrhaftigkeit erheben könnte.

Das Blatt schreibt: „Adolf Hitler hat unzweideutig dargetan, was das erste Jahr seiner Herrschaft bringen sollte: Verschwinden der Arbeitslosigkeit." Das ist natürlich faustdick gelogen. Die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit ist bekanntlich Ziel des großen Vierjahresprogrammes, das der Führer am ersten Tag der nationalen Arbeit, am 1. Mai 1933, verkündet hat. Aber das „wahrheitsliebende" Blatt benötigt seine Lüge, um trotz des hinterher zugegebenen Verschwindens einer Millionenzahl von Arbeitslosen zu erklären, daß von einer völligen Beseitigung keine Rede sein könne. Es knüpft daran Betrachtungen, was die „Versprechungen" der nationalsozialistischen deutschen Regierung „wert" seien.

Nun, wir können auf einen in dieser Hinsicht gewiß unverdächtigen Zeugen hinweisen: auf das (marxistisch beeinflußte!) Internationale Arbeitsamt zu Genf! Das nationalsozialistische Deutschland steht selbst in den Statistiken dieses uns gewiß nicht wohlwollenden Instituts

an der Spitze aller Länder im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Von den 20 in dieser Statistik aufgeführten und statistisch erfaßten Staaten, so stellt das Genfer Arbeitsamt fest, ist die Arbeitslosigkeit sowohl nach der Gesamtziffer der wieder zu Lohn und Brot gebrachten Arbeitnehmer, wie auch nach den Prozentziffern im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Deutschland der nationalsozialistischen Erhebung am stärksten zurückgegangen.

Die tapferen „Neuen Züricher Nachrichten" verschweigen das. Dafür lügen sie: „Man schätzt die Zahl jener Personen, die heute noch auf Arbeitsfürsorge angewiesen sind, auf 16 Millionen!" — Es genügt, diesen Satz zu zitieren, um selbst in den Reihen der deutschen Arbeitslosen, die in einem Jahre um über 2 Millionen weniger geworden sind, ein fröhliches Gelächter hervorzurufen!

Auch die marxistische „Volksstimme" in St. Gallen rieb sich am 27. Januar die Hände: im Dezember 1933 habe die Arbeitslosigkeit in Deutschland zugenommen! Man sieht förmlich, wie sich die famosen „Arbeiterfreunde" in der Redaktion dieses roten Blattes gefreut haben, daß die scharfe Kältewelle im Dezember die Außenarbeiten in Deutschland großenteils lahmlegte, und daß darum viele brave deutsche Arbeiter für einige Wochen außer Lohn und Brot gesetzt wurden! Wie sie sich gefreut haben, diese Pseudo"sozialisten", daß sie nun gegen Deutschland wühlen konnten!

Und nun hagelt ihnen die Meldung in die Bude, daß im Januar in Deutschland wiederum fast 300 000 Arbeitslose von der Straße verschwunden sind! Was wird das für einen Schrecken bei diesen „Arbeiterfreunden" gegeben haben, daß erneut annähernd 300 000 Mann wieder Arbeit, Lohn und Brot bekommen haben!

Rückgang der Arbeitslosigkeit — mitten im Winter!

Wir deutschen Arbeiter können froh und dankbar sein — und wir sind's! Hch.

Regierungskrise in Prag

Prag, 13 Febr. Die tschechisch-nationaldemokratische Partei hat dem Ministerpräsidenten in einer Denkschrift die Gründe für ihre ablehnende Stellungnahme gegen die Wirtschaftspläne der Regierungsmehrheit mitgeteilt. Da der Ministerpräsident die Wirtschaftspläne bereits im Rundfunk verkündet hat, ist an eine Aenderung der Pläne nicht mehr zu denken. Man erwartet in politischen Kreisen und wirtschaftspolitischen Kreisen, daß der tschechisch-nationaldemokratische Handelsminister Matousek zurücktreten wird, was wiederum wohl den Gesamtrücktritt des Kabinetts zur Folge haben dürfte. Wie die halbamtliche „Prager Presse" zu melden weiß, dürften Aenderungen im Innenministerium, im Ministerium für nationale Verteidigung, im Justizministerium, im Schul- und Handelsministerium und unter Umständen im Arbeitsministerium zu erwarten sein.

Riesenunterschlagungen in Südslavien

Paris, 13. Febr. Havas berichtet aus Belgrad: In Serajewo fanden Protestkundgebungen wegen der Unterschleife statt, in die 160 Beamte und Politiker verwickelt sind und bei denen der Staat um mehrere Millionen Dinars geschädigt worden sein soll. Die Demonstranten zogen durch die Straßen unter den Rufen „Zwangsarbeit für die Halsabschneider!" — „Nieder mit den Kapitalflüchtlingen!"

Protesttelegramm Lindberghs an Roosevelt

Newyork, 13. Febr. Oberst Lindbergh, der technische Berater der Transkontinental Western Air Lines Company ist — einer der Gesellschaften, deren Verträge Präsident Roosevelt annulliert hat — hat an den Präsidenten ein Protesttelegramm gesandt. Darin heißt es: „Die Verurteilung der Handelsluftfahrt durch Annullierung aller Postverträge und die Verwendung von Heeresflugzeugen auf den kommerziellen Luftverkehrslinien wird der ganzen amerikanischen Luftfahrt großen Schaden zufügen. Durch die Annullierung von Verträgen wird der größte Teil der amerikanischen Handelsluftfahrt ohne angemessene Untersuchung verurteilt."

Kriminalroman von Werner Markus

(21

„Ich füge mich in alles" sagte Kommerzienrat Goldermann geduldig, „aber begreifen tu ich das nicht."

„Wie gesagt, Goldermann, kommt noch."

Der Kommerzienrat wurde nachdenklich. „Sagen Sie mal, Wickler, warum haben Sie mir das alles erzählt, trotzdem alles beim alten bleiben soll?"

„Herr Kommerzienrat, ich hoffe, daß Sie nunmehr, nachdem Sie das schändliche Treiben der Schauspielerin erfahren haben, aus eigener Initiative Ihrem Sohn in seiner bedrängten finanziellen Lage, in der er sich doch offenbar jetzt befindet, unter die Arme greifen werden."

Goldermann machte ein etwas verblüfftes Gesicht. „Hm, mein lieber Wickler, das ist etwas viel verlangt. Mein Sohn ist freiwillig gegangen, da er sich meinen Wünschen nicht unterordnen wollte. Uebrigens, wenn ich ihm helfen wollte, ich kann es ja nicht. Ich weiß nicht, wo sich mein Sohn befindet. Auch meine Tochter Lore, die in regem Briefwechsel mit meinem Sohn stand, ist völlig ratlos und läuft den ganzen Tag mit rot geweinten Augen im Hause umher. Der junge Pöldinger, der sich gestern zum wiederholten Male nach Egon erkundigte, vermochte erst wieder, ihr aufgeregtes und untröstliches Wesen zu bannen. Pöldingers liebenswürdige und temperamentvolle Art schien ihr zu gefallen. Augenblicklich befindet sie sich auf einem Spaziergang mit Werner Pöldinger.

Der letzte Brief, den meine Tochter von meinem Sohn erhielt, datiert vom 30. September. Er teilte ihr in diesem Schreiben mit, daß er große Erfolge habe, und daß er von einem Gutsbesitzer zum Ferienaufenthalt auf dessen Besitztum eingeladen worden sei. Hier hat er dann, wie wir wissen, den tragischen Unfall erlitten. Heute haben wir den 19. November, also schon seit sieben Wochen ohne Nachricht."

„Haben Sie sich schon am Einwohnermeldeamt erkundigt, ob sich Ihr Sohn wieder in Berlin befindet?"

Goldermann verneinte. „Ich glaube nicht, daß sich Egon nach seiner Entlassung aus der Wiener Klinik wieder nach Berlin gewandt hat, aber immerhin werde ich morgen früh sofort telefonische Auskunft vom Einwohnermeldeamt einholen. Wenn wir seine Wohnung kennen, werden wir sehen, was weiter zu tun ist."

„Dann werden Sie Ihren Sohn, der hart genug gestraft ist, wieder in Gnaden aufnehmen, und alles ist wieder in schönster Harmonie, nicht wahr, Herr Kommerzienrat?"

„Meinen Sie?" lachte Max Goldermann, eine Tätigkeit, die man sehr selten von ihm sah.

„Bedenken Sie, Goldermann, die Schauspielerin Orla Pitsborn hat Ihrem Sohn den Weg zum Theater geebnet. Sie trägt also ein groß Teil Schuld an dem Zerwürfnis zwischen Egon und Ihnen. Das werden Sie nicht verkennen können."

„Na, an mir soll es nicht liegen. Aber Egon ist ein Dickschädel, das müssen wir immerhin bedenken."

„Gut. Das nächste, was wir also tun werden, ist die Feststellung von Egons Aufenthaltsort. Jetzt werde ich gehen. Ich habe zu Hause noch zu tun."

„Nein, bleiben Sie bitte noch einen Augenblick, Wickler. Ich habe heute meinen Theaterabend. Da werde ich mein Auto nehmen und Sie können es ebenfalls bis zu Ihrer Wohnung in Moabit benutzen. Also, bitte einen Augenblick."

Goldermann verschwand, um sich zu seinem Theaterbesuch umzukleiden. Währenddessen sah sich Notar Wickler sehr aufmerksam in dem Arbeitszimmer des Kommerzienrats um. Untersuchte mit scharfem Blick den Geldschrank, den Schreibtisch, die Fensterbänke und warf auch einen Blick in das nebenan liegende Schlafzimmer Goldermanns, in dem das Fenster geöffnet war.

Goldermann kehrte im Gesellschaftsanzug in sein Arbeitszimmer zurück, wo Notar Wickler seiner wartete, und warf noch einen prüfenden Blick in den Wandspiegel.

„Sie sind gut angezogen", lächelte Wickler. Dann fragte er ganz unvermittelt: „Sagen Sie, Goldermann, schlafen Sie immer bei offenem Fenster?"

„Allerdings", versetzte Goldermann erstaunt, „Sommer und Winter. Soll sehr gesund sein. Warum fragen Sie danach?"

„O, nichts von Bedeutung. Ich bin manchmal ein wenig neugierig", entgegnete der Notar leichthin, indem er eine wegwerfende Handbewegung machte.

„Das gehört wohl auch noch zu Ihren geheimnisvollen Anordnungen, die Sie inbezug auf das Testament getroffen haben?"

„Unter Umständen", erwiderte Dr. Wickler.

Kommerzienrat Goldermann schüttelte mit dem Kopf. Dann verließen die beiden Herren das Arbeitszimmer und gingen die breite Freitreppe hinab, an deren Fuß Chauffeur Heinkel mit dem eleganten Sechszylinder wartete.

Goldermann und Wickler nahmen in den weichen Polstern Platz. Der Motor sprang an und fort ging es in wahnsinnigem Tempo.

„Donnerwetter, was der Bengel loslegt", meinte der Notar zu Goldermann.

„Er hat vielleicht ein Stelldichein heute abend und will sorgen, daß er früh Feierabend hat", bemerkte der Kommerzienrat lächelnd.

Das Auto fuhr bald vor dem Charlottenburger Theater vor. Max Goldermann stieg aus und verabschiedete sich herzlich von Dr. Wickler. Dann wandte er sich an seinen Chauffeur: „Heinkel, Sie fahren diesen Herrn nach Berlin-Moabit. Dann haben Sie Feierabend. Wie Sie wissen, komme ich vom Theater zu Fuß oder mit der Straßenbahn zurück."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Dienstag, 13. Februar: Ich sage mich los von der schamlosen Aufopferung aller Ehre des Staates und Volkes, aller persönlichen und Menschenwürde. Clausewitz.

Was geschah heute — — —

1927 Der SA-Mann Otto Senft aus Dortmund von Kommunisten erschossen.
1883 Richard Wagner in Venedig gestorben.
1864 Der frühere deutsche Gesandte und Staatssekretär des Auswärtigen Paul von Hintze in Schwedt a. O. geboren.

*

Prinz Karneval regiert

Seit Samstag abend hat auch in Ettlingen Prinz Karneval die Schlüsselgewalt über die Stadttore bekommen. Schon am Abend haben verschiedene Veranstaltungen, wie der Liedertafel, im „Erbprinzen", des Gesangvereins „Freundschaft" in der „Sonne" und des Fußballklubs 02/05 in der Festhalle das närrische Völklein auf die Beine gebracht. Der Fastnachtsonntag hat mit dem Neuaufleben des Fastnachtumzuges vollends die heitere Stimmung verstärkt, die für diese Zeit angebracht ist. In den verschiedenen Gasthöfen unserer Stadt fanden Karnevalssitzungen oder Kappenabende statt, haben sich doch die Lokale fast durchweg in festlichen Fastnachtschmuck gehüllt. Der Rosenmontag brachte wieder das jugendliche Faschingstreiben auf den Straßen der Kleinen und schulpflichtigen Jugend. In mancher Art der Kostümierung und Darstellung läßt sich schon erkennen, daß der Narrensamen aufs neue sprießt und gedeiht. Am Abend haben verschiedene Wirte zum traditionellen Rosenmontagsvergnügen eingeladen. Mit dem heutigen Fastnachtdienstag wird der Höhepunkt des karnevalistischen Lebens und Treibens erreicht. Zusammengefaßt läßt sich der Karneval 1934 so schildern:

Was isch doch en der Fastnetzeit
in unserem Ettlinga für a Leba,
's ganz Völkle isch voll Narredei
Ond loßt sich nemme hewa.

Heute nachmittag von **4 Uhr** ab wird für die **maskierte Ettlinger Jugend** ein Wurstschnappen auf dem Marktplatz veranstaltet. Möge die Zahl der Schnapper recht groß sein!

≡ In der prachtvoll geschmückten „Festhalle" steigt heute Abend der traditionelle Stenografen-Maskenball. Wer möchte da nicht einige unterhaltende Stunden beim lustigen Stenografen-Völklein verbringen, zumal die Kapellen Hentz und Hog ununterbrochen zum Tanz aufspielen. Man besorge sich daher Eintrittskarten zu 1.— RM am Eingang der Festhalle.

≡ **Vom Hindenburg-Realgymnasium.** Wie die Knaben- und Mädchenschule hat jetzt auch das Realgymnasium seine Pforten für acht Tage geschlossen, um eine weitere Verbreitung der Masern und Diphtherie hier zu verhindern.

≡ **Gestorben in der Spinnerei.** Wilhelmine Rummel, geb. Lautenschläger, Fabrikmeistersgattin, frühere Hebamme, 84 Jahre alt, Beerdigung Mittwoch, 3.30 Uhr.

≡ **Reiche Ernte hält der unerbittliche Schnitter Tod.** Nachdem die Diphtherie bei verschiedenen Kindern einen tödlichen Ausgang genommen, starben am gestrigen Tage auch drei erwachsene Personen. Die älteste davon hatte schon das biblische Alter einige Jahre überschritten. Bei ihr traf zu, daß das Leben Mühe und Arbeit ist. Frau Wilhelmine Rummel übte ein Menschenleben lang auf der Spinnerei und Weberei Ettlingen den Beruf der Hebamme in treuester Hingabe aus und erwarb sich dadurch Dank und Anerkennung bei Hoch und Nieder, die alle ihre Dienste in Anspruch genommen haben. Bei ihrem 50jährigen Berufsjubiläum wurde der ihr gebührende Dank von allen zum Ausdruck gebracht. — Die siebzig Jahre überschritt auch der zweite Verstorbene, Herr Oberweichenwärter Karl Vetter ein im Dienste der badischen Staatsbahnen ergrauter Beamter. 1896 nach Ettlingen versetzt, versah er zunächst vier Jahre lang den Dienst an der vielbegangenen Schranke des Mörscher Bahnübergangs. Von 1900 bis zu der Pensionierung im Jahre 1924 war ihm die Bahnwärterstation am Rohrackerweg anvertraut, Vetter war ein ruhiger, rechtlicher Mann hier sehr geschätzt. — Der dritte, den der Tod kurz vor Vollendung des 55. Lebensjahres, allzufrüh der Familie und dem Berufe entriß, war Herr Apotheker Dr. Paul Haase, Inhaber der Friedrichsapotheke hier. Ursprünglich im deutschen Elsaß beruflich tätig, mußte er nach Kriegsende den Wanderstab ergreifen, um im deutschen Vaterlande zu verbleiben. In Ettlingen gründete er sich die zweite Heimat. In der Bevölkerung hatte er sich gut eingelebt und ihr manche Dienste geleistet, die ihn liebenswert gemacht haben. In Unterbühlertal wohnt noch die hochbejahrte Mutter des Verstorbenen, die leider nun den Schmerz erlebte, ihrem Sohne ins Grab blicken zu müssen. Möge Gott der Familie ein gnädiger Tröster sein.

≡ **Verbotene Kriegserinnerungszeichen.** Aufgrund des §1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird der Vertrieb, die Verleihung und das Tragen der Kriegserinnerungszeichen des Deutschen Kriegerbundes 1914 bis 1918, e. V., Sitz Leipzig, für das gesamte Reichsgebiet verboten. Das Werbematerial wurde beschlagnahmt und eingezogen. Dieser Bund wurde erst im Sommer 1933 gegründet und verfolgte vorwiegend materielle Interessen. Aus diesem Grunde erfolgte auch hauptsächlich die Auflösung. Von dem Verbote nicht betroffen werden: der Kyffhäuserbund, anerkannte andere Kriegerbünde, sowie die traditionellen Krieger-, Militär- und Waffenvereine und deren Ehrenzeichen. Es wird ferner wiederholt darauf hingewiesen, daß die untenstehende Landesstelle jederzeit Auskunft erteilt über die Wiedererlangung nicht erhaltener oder verlorengegangener Militärpapiere. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizulegen. **Kameradschaftsbund deutscher Ost- u. West-Frontkämpfer e. V., gegründet 1926. Landesstelle für Baden in Offenburg, Zähringerstraße 19.**

≡ **Schöllbronn.** Am Samstag, 3. Februar, hielt der Gauredner Feldmeister Reich hier einen Schulungskurs der NSDAP ab. Der Redner verstand es, die zahlreich Erschienenen zu packen und für die Mitarbeit im neuen Deutschland zu begeistern. Reicher Beifall lohnte seine etwa zweistündigen Ausführungen. Die Feier war umrahmt von Musikstücken des Musikvereins Schöllbronn.

Malsch, 12. Februar. Vom 26. März bis 21. April und vom 15. bis 27. Oktober wird in Knielingen ein **Kreis-Obstbaulehrgang** des Kreises Karlsruhe abgehalten. Die Teilnehmer erhalten zum Schluß ein Zeugnis, welches sie zu öffentlicher und privater Betätigung auf dem Gebiete des Obstbaues (als Baumwarte) zuläßt. Anmeldungen sind bis spätestens 3. März 1934 an den Kreisrat in Karlsruhe, Karlstraße 16, zu richten. Das Kursgeld beträgt 8 RM.

Malsch, 12. Februar. Der Holzmacherlohn für die alten Bürger ist für die diesjährige Holzausgabe auf 17 RM. festgesetzt und zur sofortigen Restzahlung angefordert. Die jungen Bürger haben einen Restbetrag von 1.86 RM. sofort einzuzahlen, damit das Holz nächste Woche ausgelost werden kann. — Der Landwirt Jos. Kunz, der bis in die letzte Tage noch Botengänge von 40 Kilometer und darüber hinaus gemacht und alle landwirtschaftlichen Arbeiten besorgt hat, feierte am Samstag seinen 80. Geburtstag in seltener Frische. — Am 4. Februar hielt der Reichsbund der Kinderreichen hier eine Werbeversammlung ab. Frau. Prof. Stieving-Karlsruhe sprach über „die deutsche Mutter und ihr Kind". Kreisführer Rentschler-Ettlingen ermahnte zum Beitritt aller kinderreichen Familien in den Bund. — Am Sonntag startete ein großer Umzug der Großen Karnevalsgesellschaft Malsch mit vielen Wagen und Gruppen in der Bahnhofstraße. Abends schloß sich im Mahlbergsaal eine Damen- und Herrensitzung an, und gestern folgte der traditionelle Rosenmontags-Ball in doppelter Auflage, im Festhallesaal und Kaisersaal. Auch sonst hat es an Unterhaltungsgelegenheiten in keiner Art gemangelt. Das Malscher Völklein feiert die Fastnacht nach Strich und Faden. — Für den seit 1. Februar in den Ruhestand eingetretenen Bürgermeister Bechler zeichnet i. V. des Bürgermeisteramts: Martin.

*

× **Aufklärung über die Sanierung der Invalidenversicherung.** In der „Deutschen Invaliden-Versicherung", dem Organ des Reichsverbandes deutscher Landesversicherungsanstalten, wird dem Wunsche nach Mithilfe der NSBO bei der Aufklärung der Versicherten über die Sanierung der Invalidenversicherung Ausdruck gegeben. In die breiten Massen der Versicherten muß, so heißt es da, das Verständnis dafür getragen werden, worin die Großtat des Sanierungsgesetzes besteht. nämlich in der sicheren finanziellen Untermauerung der Invalidenversicherung und damit ihrer Errettung vor dem Zusammenbruch. Das für die Berechnung der Beitragshöhe wieder eingeführte Prämiendurchschnittsverfahren gibt jedem Versicherten die absolute Gewähr dafür, daß die Rentenansprüche, die ihm jetzt für sich und seine Hinterbliebenen auf Grund seiner Beitragszahlung in Aussicht gestellt werden, künftig auch gesichert sind, daß er nicht mehr Gefahr läuft, dereinst bei Eintritt des Versicherungsfalles wegen finanziellen Zusammenbruches der Versicherung entweder gar nichts oder nur gekürzte Rentenbeträge zu erhalten. Diese Ueberwindung der „Vertrauenskrise" in der Invalidenversicherung wird die Verbundenheit des einzelnen Versicherten mit der Invalidenversicherung festigen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Versicherten in den Betrieben sind die Obmänner der NSBO besser geeignet als jede andere Stelle, die Interessen ihrer Arbeitskameraden auf dem Gebiet der Sozialversichrung zu fördern.

× **Zusammenarbeit im Rundfunk.** Die Organisation des Rundfunks im Sendebezirk des Südfunks haben sich am 1. Febr. ds. Js. zur **Arbeitsgemeinschaft Südfunk** zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß erfolgte im Rahmen einer Sonderveranstaltung, bei der Herr Kapitän Werber von der Hauptabteilung Propaganda der Reichsrundfunkkammer vor den Führern der süddeutschen Verbände des Rundfunks sprach. Die Gaupropagandaleitung der NSDAP, Abteilung Rundfunk Württemberg und Baden, die Sendegesellschaft Südfunk, die Verbände von Funkindustrie, Großhandel, Einzelhandel, der Installateure, der Rundfunkteilnehmer und der Funktechniker schließen sich zu gemeinsamer Werbetätigkeit zusammen Die Arbeitsgemeinschaft Südfunk steht unter der Führung des Gaufunkwartes von Württemberg, Oberstleutnant von Stockmayer. Ihre Aufgabe besteht darin, dem Rundfunk jede nur mögliche Verbreitung zu verschaffen, um so die vom Führer gestellte Forderung: „Jedem Volksgenossen seinen Rundfunkempfänger", zu erfüllen, und damit den Rundfunk in den Dienst am Aufbau der Volksgemeinschaft einzustellen.

Aus der Pfalz

:: **Landau,** 13. Febr. (Verdächtiger Gast). In der Nacht auf Sonntag wurde in einer hiesigen Wirtschaft der 32 Jahre alte verheiratete Schlosser Konrad Schempp aus Queichhambach festgenommen. Als Schempp seine Zeche bezahlen wollte, zog er gleichzeitig eine Sprengkapsel mit Zündschnur aus der Tasche, was von anderen Gästen bemerkt wurde. Schempp wurde durch die Polizei festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er stand schon seit längerem im Verdacht, Sprengstoffe zu besitzen, die anscheinend von Einbrüchen herrühren.

:: **Dudenhofen,** 13. Febr. (Tödlicher Sturz vom Baum.) Beim Ausschneiden eines Zwetschgenbaumes fiel der 47jähr. verheiratete Fabrikarbeiter Philipp Jakob Zürker durch das Abbrechen eines Astes so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

:: **Ludwigshafen,** 13. Febr. (Im Bett nicht rauchen!) Ein Unfall, der noch leicht abging, ereignete sich vorgestern nachmittag gegen 3 Uhr im nördlichen Stadtteil. Dort rauchte ein 26jähriger Fabrikarbeiter in seiner elterlichen Wohnung im Bette liegend eine Zigarette. Dabei schlief er ein. Die Zigarette fiel auf das Bett und glimmte weiter. Die Folge war, daß das Bett zu brennen anfing. Durch den Rauch geweckt, sprang der Mann aus dem Bett, und es gelang ihm auch, den Brand zu löschen. Verletzungen erlitt er glücklicherweise nicht, doch entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 50 RM. Ein Fall zur Warnung!

Lehrlingshaltung in Handel, Industrie und Gewerbe

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wendet sich in engstem Einvernehmen mit dem Herrn Bezirksleiter der Arbeitsfront, der Hitler-Jugend und dem Herrn Treuhänder der Arbeit mit folgendem dringenden Aufruf an alle Wirtschaftskreise in Württemberg und Baden.

Die fühlbare Belebung des Arbeitsmarkts und die Wiedereinführung von Millionen deutscher Volksgenossen in die Arbeit hat die Frage des Facharbeiternachwuchses erneut brennend gemacht. Schon jetzt sind in lebenswichtigen Zweigen von Industrie, Handel und Gewerbe tüchtige und befähigte Fachkräfte gesucht und können stellenweise kaum in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Mit der weiteren Belebung des Arbeitsmarktes ist ein zunehmender Mangel an Qualitätskräften zu befürchten. Es ist daher eine vordringliche Aufgabe der Wirtschaft, für die Heranbildung ihres Arbeiternachwuchses Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke muß in allen Betrieben und Unternehmungen geprüft werden, wieviel und an welchen Plätzen Lehrlinge eingestellt werden können, insbesondere sollten auch diejenigen Arbeitgeber sich wieder der Lehrlingsausbildung zuwenden, die in der Vergangenheit keine Lehrlinge gehalten haben, obwohl ihr Betrieb dazu geeignet wäre.

Zu der wirtschaftlichen Bedeutung der Lehrlingshaltung kommt die nationalpolitische. Zu Ostern 1934 kommen im Reiche rund 1,3 Millionen Schüler und Schülerinnen zur Entlassung gegenüber 700 000 in den Vorjahren. Es ist Pflicht der Oeffentlichkeit, mit allem Nachdruck für die baldige berufliche Versorgung dieser jungen Menschen bemüht zu sein. Daher ergeht, besonders im Hinblick auf die dringend notwendige Beschaffung von Lehrstellen, der Aufruf an die Arbeitgeberschaft, die in ihrem Betrieb vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten für Lehrlinge festzustellen und den zuständigen Arbeitsämtern zu melden. Die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter nehmen nach sorgfältiger Beratung und Auslese der Schulentlassenen die Lehrstellenvermittlung in engstem Einvernehmen mit den wirtschaftlichen und politischen Organisationen vor.

Die Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1934 darf aber nicht dazu führen, daß die vor Abschluß der Ausbildung stehenden jungendlichen Facharbeiter in Industrie, Handel und Gewerbe — wie häufig in den Vorjahren — zu Gunsten neueingestellter Lehrlinge entlassen werden. Die Entlassung dieser Arbeitskräfte, die kaum der Lehrausbildung entwachsen sind, bedeutet nicht nur eine fühlbare persönliche und soziale Härte, sondern ist auch vom Standpunkt einer vorausschauenden Nachwuchsheranbildung nicht vertretbar. Die jungen Arbeitskräfte sind in vielen Fällen unvollständig ausgebildet, zumal erfahrungsgemäß gerade die ersten Gehilfenjahre das in der Lehrzeit Gelernte befestigen und erweitern. Sie kommen auch infolge ihrer beschränkten Berufserfahrung als Gesellen oder Kaufmannsgehilfen bei Bewerbungen häufig nicht zum Zug und bilden dann durch Lohnunterbietung oder als Schwarzarbeiter eine stete Gefahr für den normalen Arbeitsmarkt.

Turnen * Sport * Spiel

Kurze Sportnachrichten

Deutsche Sechstagefahrer werden sich an dem am kommenden Freitag in Kopenhagen auszutragenden Sechstagerennen beteiligen. Funda/Pützfeld, Gebr. Nickel, Ehmer und Rausch wurden bereits fest verpflichtet, während man mit Oskar Tietz noch verhandelt. —

Für die Tour de France 1934 wurden bereits folgende Fahrer verpflichtet: Kurt Stöpel, Ludwig Geyer (b. Deutschland), G. Speicher, P. Chocques (b. Frankreich), A. Büchi, K. Stettler, V. Trueba, Fr. Ezquerra, M. Canardo und L. Montero als Schweizer Mannschaft. —

Einen Gesamtmanager will der VDF einrichten, um dem Managertum, das so viel Unerfreuliches gebracht hat, ein Ende zu machen. Da auch der VDB eine Kampfvermittlungsstelle einrichtet, ist den Berufsboxern Gelegenheit gegeben, durch den Verband Kampfabschlüsse zu tätigen. Außerdem sollen in Berlin, Köln und München Trainingsmöglichkeiten geschaffen werden, wofür die Boxer an den Verband einen Beitrag bezahlen. —

Das SA-Sportabzeichen, das im Vorjahr auf Anordnung des Stabschefs der SA, Ernst Röhm, geschaffen wurde, liegt jetzt in seiner Ausführung vor. Das Abzeichen stellt ein von einem Lorbeer-Kranz umgebenes Hakenkreuz mit senkrechtem Schwetr dar. Es wurde von Obersturmbannführer Prof. Glöckler (Berlin) entworfen.

50-Klm.-Dauerlaufsieger bei den deutschen Skimeisterschaften in Berchtesgaden wurde der Schlesier Helmuth Söhmisch (Breslau) in 4:46:44 Std. vor Lenze (Oberkochem), W. Gabriel, Josef Ponn und Stiecke. — Den Heeressprunglauf brachte der Passauer Schütze Franz Haselberger mit Note 323.6 und Sprüngen von 39, 38 und 31 Metern vor Oblt. Gwenter (Augsburg) und Schütze Rupp (Augsburg) an sich. —

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		für
	12. 2.	9. 2.	12. 2.	9. 2.	
Amsterdam	167.73	167.93	168.27	168.27	100 Gulden
Athen	2.407	2.407	2.411	2.411	100 Drachm
Brüssel	58.17	58.16	58.29	58.28	100 Belga
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.512	2.527	2.518	2.533	1 can. Dollar
Danzig	81.32	81.32	81.48	81.48	100 Gulden
Italien	21.93	21.95	21.97	21.99	100 Lire
Japan	0.759	0.762	0.761	0.764	1 Yen
Kopenhagen	56.99	57.16	57.11	57.26	100 Kronen
Lissabon	11.64	11.57	11.66	11.69	100 Escudo
London	12.74	12.78	12.77	12.81	1 Pfd. Ster
New-York	2.557	2.547	2.563	2.553	1 Dollar
Paris	16.44	16.43	16.48	16.47	100 Frank
Prag	12.44	12.00	12.46	12.46	100 Kronen
Schweiz	80.72	80.72	80.88	80.88	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levan
Spanien	33.87	33.97	33.93	34.03	100 Peseten
Stockholm	65.73	65.98	65.87	66.12	100 Kronen
Wien	47.20	47.20	47.30	47.30	100 Schill.

Mannheimer Produktenbörse vom 12. Februar 1934. Weizen inl. 76—77 Kilo ruhig 19,85—19,90. Festpreis Febr. Bezirk 9: 19,35; Bezirk 10: 19,55, Bezirk 11: 19,85, Sommerweizen — Roggen inl. 71—72 Kilo ruhig 16,90—17, Festpreis Februar Bezirk 8: 16,30, Bezirk 9: 16,60. Hafer inl. stetig 15,75—16, Sommergerste 18—19, pfälz. 18—19. Futtergerste 17, Mais mit Sack 19,50. Erdnußkuchen 16,75—17. Soyaschrot 15—15,25. Rapskuchen 14,50. Palmkuchen 15,25 bis 15,50, Kokoskuchen 17,25, Sesamkuchen 17, Leinkuchen 17,25—17,50; Biertreber 16,75—17; Malzkeime 14—14,50; Trockenschnitzel 10; Rohmelasse 8,50; Steffenschnitzel 11,25; Wiesenheu 6,40—6,80; Rotkleeheu 6,80—7; Luzernkleeheu 8 bis 8,20; Preßstroh-Roggenweizen 2,20—2,40, dito Hafer-Gerste 1,80—2; Stroh gebündelt Roggen-Weizen 1,40—1,60, dito Hafer-Gerste 1,20—1,40; Weizenmehl Spez. Null südd. mit Ausst. stetig Februar 29,70, März 30, dito mit Inlandsweizen Februar 28,20, März 28,50; Roggenmehl 70—60proz. ruhig 22,50—24, dito südd. und pfälz. 23,25—24—24,25; Mehl ohne Skonto. Weizenkleie feine 10,50, dito grobe 11; Roggenkleie 10,50—11,25, Weizenfuttermehl 11,75; Roggenfuttermehl 11,50—12,50; Weizennachmehl 15,30—15,50, sto. 4 B 16,50. Allgemeintendenz ruhig.

Wetterbericht

Aussichten für Mittwoch: Vielfach neblig, sonst häufig aufheiternd, nachts vielerorts Frost.

Rheinwasserstand.

	11. 2. 34	12. 2. 34
Rheinfelden	164	168
Breisach	46	56
Mannheim	188	185

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 14. Februar 1934, vormittags 9 Uhr,** werde ich in Ettlingen im Pfandlokal (altes Schloß) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Radioapparat, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Lederwalze.

Ettlingen, den 13. Februar 1934.

Fees, Gerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung

Am **Mittwoch, den 14. Februar 1934,** werde ich in Ettlingen, Pfandlokal (altes Schloß), **vormittags 9 Uhr** im Auftrage gegen bare Zahlung meistbietend versteigern:

1 runder Tisch, eichen (bereits neu).

Ettlingen, den 13. Februar 1934.

Fees, Gerichtsvollzieher.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe, Expreßgutscheine
Anhänger **für Fracht, Eilfracht und Expreßgut**
mit und ohne Firmen-Eindruck erhältlich in der
Buch- und Steindruckerei
Kronenstr. 26 **R. Barth** Telefon Nr. 78

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 13. Febr. (Fremdenverkehr.) Nach den Feststellungen des Stadthauptamtes übernachteten im Monat Januar 3836 (5080) Fremde in Heidelberg; davon kamen 181 (252) aus dem Ausland. Die Zahl der Uebernachtungen dieser Fremden wurde auf Grund von Teilergebnissen auf 9327 berechnet.

Wiesloch, 13. Febr. (Hohes Alter.) Der einzige hier lebende Krieger von 1866 und 1870/71, zugleich der älteste Bürger unserer Stadt, Adam Wagner 5, feierte gestern, Montag, seinen 89. Geburtstag.

Pforzheim, 13. Febr. (Schachwettkampf.) Der derzeitige Schachweltmeister Aljechin (Frankreich) hat bekanntlich die Herausforderung von Bogoljubow (Deutschland) angenommen, und unter Leitung von Ministerialrat Kraft wird dieser bedeutende Wettkampf in einigen Städten Badens ausgetragen werden. Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach beginnt zu Ostern in Baden-Baden. Weitere Partien werden, wie bisher feststeht, in Karlsruhe, Villingen, Triberg und Mannheim ausgetragen werden. Der Rührigkeit der hiesigen Schachkreise ist es gelungen, auch zwei Partien des Wettkampfes für Pforzheim zu sichern.

Berghausen bei Durlach, 13. Febr. (Zur Warnung.) Ein Bauersmann, der einen älteren Ziegenbock schlachtete, ohne das Tier zu betäuben, erhielt 14 Tage Gefängnis wegen Tierquälerei.

Kronau (Amt Bruchsal), 13. Febr. (Vom Tode errettet.) In einem unbewachten Augenblick fiel ein zweijähriges Kind in den Waschzuber. Nach längerem Suchen fand die Großmutter das kleine Wesen, das nach längeren Bemühungen erfreulicherweise wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Hörden (Murgtal), 13. Febr. (Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer aus Loffenau kam oberhalb des Ortsausgangs in Richtung Gernsbach auf der vereisten Straße in voller Fahrt zu Fall. Er wurde mit schweren Gesichtsverletzungen bewußtlos vom Platze getragen. Das Motorrad ging in Trümmer.

Achern, 13. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 85 Jahren starb Nikolaus Jockerst von Bohlsbach. Der Verstorbene war Teilnehmer am Kriege 1870/71 und letzter geschäftsführender Vorstand des Veteranenvereins in Straßburg.

Schutterwald bei Lahr, 13. Febr. (Unglücklicher Sturz.) Beim Treppenreinigen rutschte die Ehefrau Wagner so unglücklich aus, daß sie stürzte und den Unterschenkel brach.

Villingen, 13. Febr. (Ein Mädchen überfallen.) Im Laufe der vorigen Woche wurde auf dem Wege nach Villingen ein in Mönchweiler zu Besuch weilendes junges Mädchen von einem zunächst unbekannten Manne überfallen, in den Germanswald geschleppt und ihm Gewalt angetan. Den Bemühungen der Gendarmerie Villingen ist es gelungen, den Täter in der Person eines 40jährigen Mannes aus Villingen zu ermitteln und ins Bezirksgefängnis einzuliefern.

Villingen, 13. Febr. (Selbstmörderin stürzt sich vom 40 m hohen Aussichtsturm.) Gestern vormittag gegen 8 Uhr stürzte sich von der obersten Plattform des 40 m hohen Aussichtsturmes auf der Wanne bei Villingen ein 24 Jahre altes Fräulein aus Pforzheim, das hier zu Besuch weilte, herab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Aus hinterlassenen Briefen war zu entnehmen, daß die Tat aus Schwermut geschah.

Donaueschingen, 13. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurde die Prinzessin Max von Fürstenberg in Tübingen von einer Tochter entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Stockach, 13. Febr. Am Samstagabend 11 Uhr verunglückte in der Kurve oberhalb von Windegg der Zimmermann Josef Beurer von Stockach tödlich. Auf bisher unaufgeklärte Weise kam er mit seinem Motorrad auf die linke Straßenseite und rannte mit voller Wucht gegen einen Baum.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 13. Febr. August Baro, Schlosser aus Bruchsal, war wegen Beschimpfungen des Reichskanzlers angeklagt, die während einer Zecherei in seiner Wohnung gefallen sein sollen. Der wiederholt Vorbestrafte bestreitet die ihm zur Last gelegte Aeußerung. Das Sondergericht ist jedoch anderer Ansicht und verhängt über ihn eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

*

Bevorrechtung Kinderreicher bei Arbeitsvermittlung

Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß nach § 58 Absatz 1 des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung die Familienverhältnisse und insbesondere auch die Zahl der unterstützungsbedürftigen Angehörigen des Bewerbers zu berücksichtigen sind. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter angewiesen, die Einkommensträger kinderreicher Familien bevorzugt zu berücksichtigen.

Bei der Vermittlung von Angestellten und Arbeitern für Reichsbehörden erhalten Personen, die für mehr als drei Familienangehörigen zu sorgen haben, bei ihrer Entlassung eine Dringlichkeitsbescheinigung und sind bei der Zuweisung zu bevorzugen.

Schließlich dürfen nach § 3 der Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nur bisherige Erwerbslose, und zwar in erster Linie Kinderreiche, Familienernährer und langfristig Erwerbslose berücksichtigt werden.

*

Mord an einem Stahlhelmer nach drei Jahren aufgeklärt

Breslau, 13. Febr. Die Staatsanwaltschaft in Breslau hat gegen den Arbeiter Paul Hahn und den kaufmänischen Angestellten Wilhelm Heida, beide aus Breslau, die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Stahlhelmmann Müller beim Stahlhelmtag in Breslau am 30. Mai 1931 beantragt. Hahn und Heida befinden sich in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen der Staatspolizeistelle unter Mitarbeit des Standortes der SA haben nun nach bald drei Jahren zu Ergebnissen geführt, die eine baldige restlose Aufklärung dieses kommunistischen Feuerüberfalles auf die Stahlhelmmänner in Aussicht stellen.

Ehemann ermordet seine Frau

Eberswalde, 13. Febr. Der Arbeiter Lattenstein in Finow geriet in der Nacht zum Sonntag mit seiner Frau in einen Streit, in dessen Verlauf der Mann derart in Wut geriet, daß er mit einem Messer blindlings auf seine Frau einstach. Auf die Hilferufe der Frau eilten Nachbarn herbei, denen jedoch erst nach längerem Klopfen geöffnet wurde. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick. Frau Lattenstein lag blutüberströmt auf dem Fußboden vor dem Bett und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Ehemann saß währenddessen am Tisch und rauchte eine Pfeife. Die Frau erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Der Mann wurde verhaftet.

Todes- † Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Vetter

Oberweichenwärter a. D.

im Alter von nahezu 72 Jahren nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, gut vorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich abzurufen.

Ettlingen, den 13. Februar 1934

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Vetter
Familie Albert Vogel
Familie Wilhelm Hennhöfer
Karl Vetter, Streifenmeister, Freiburg

Beerdigung Mittwoch nachmittag ¾3 Uhr.

Todes-Anzeige

Unerwartet rasch verschied gestern nachmittag unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Rummel

Hebamme a. D.
geb. Lautenschläger

im Alter von nahezu 84 Jahren.

Ettlingen, 13. Februar 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl O. Rummel, Ettlingen
Wilhelm Rummel, Freiburg
Adolf Rummel, Karlsruhe.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Schöne sonnige
Wohnung
4 kl. Zimmer mit Küche und Zubehör Schöllbronnerstr. 75, 3. St., wegen Versetzung zu RM. 45.— Monatsmiete per 1. April **zu vermieten.**
Anzusehen Ettlingen, Schöllbronnerstraße 75 III.

Kaufe fortwährend Altpapier
unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Alteisen, Altmetalle, Wein- u. Sektflaschen sowie sonstigen Keller- und Speicherkram.
Gefl. Angebote erbittet
P. Spielmann

An die Aufgeber von Stellenangeboten!
Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen und Zeitverluste. Die Stellungsuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen um **schnellste, eventl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungs-Unterlagen.**

Heute im **„Sternen"**
ab 5.59 Uhr
Großer Schluß-Rummel
Für Unterhaltung sorgt der beliebte Komiker:
Der lange Theo aus Köln
und **Jazzkapelle Fidelia.**
Es ladet freundlichst ein
Emil Weingartner und Frau.

Gasthof zum „Hirsch"
Heute Dienstag
in allen Räumen
Lustiger Kehraus
2 Kapellen
Kein Bieraufschlag !!

Fastnachtdienstag, abends **8** Uhr veranstaltet das Stammlager Ettlingen des freiw. Arbeitsdienstes mit seiner **Lore-Lore-Kapelle** im hiesigen
Sonnensaal einen **Faftnachtskehraus.**
Die nationalen Verbände sowie die hiesige Einwohnerschaft sind dazu freundlichst eingeladen. Der Reinertrag ist für das W. H. W. bestimmt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. für jedermann.

Frische Seefische
u. frischgewäss. **Stockfische**
Mich. Weiler
Rheinstraße 79 Telefon 166
Verkaufe **Aschermittwoch, Freitag u. Samstag** früh auf dem Marktplatz.

Darlehen
vergibt Haka-Kreditkasse unter Reichsaufsicht. Vertreter Karlsruhe, Karlstraße 6, 1 Treppe

Abonnenten berücksichtigt unsere Inserenten!

FAMILIEN-
DRUCKSACHEN
BESUCHSKARTEN
VERLOBUNGSANZEIGEN
VERMÄHLUNGSANZEIGEN
GEBURTSANZEIGEN
DANKSAGUNGSKARTEN
GLÜCKWUNSCHKARTEN
u. s. w.
liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
BUCH- UND STEINDRUCKEREI
R. BARTH, ETTLINGEN